

Darßer Landschaft

Hier glaube ich
nicht an die Zeit
laufe über
leuchtende Abendstrände
langsam
füllen sich meine Fußstapfen
und werden ein Spiegel
der sinkenden Sonne

Und wenn ich mich bücke
und eine Handvoll
Wasser schöpfe
fließen meine Jahre
zwischen den Fingern
zu glitzernden Tropfen
und fallen zurück
ins Meer

Schütter sandig

Die Großmut des Herbstes
nehme ich an
fange sein Lichtlaub
und berge die letzte Rose
Geschwiegenes
ist vom Himmel gefallen

Stille wächst und ich lausche
dem Rieseln des Sandes
erkenne die Umkehr
der Stunden
und bringe die Uhren
zum Schweigen

Auf dem Finger der Linken
jonglier' ich mit Andacht
Sonne Mond und die Erde
ihrem uralten Blau verfallen
überziehe meine Räume
mit Lichthaut die klingt

bevor sich Schnee
auf die Schatten legt –
und still steht
im Sandglas die Stunde

Zwischen zwei Welten

für Heinz Tetzner

Zwischen zwei Welten
hältst du den Atem an
kein Leid mehr kein Schmerz
in deinem Auge ein Vorwurf
nicht einmal schaust du
irgendwohin fort
in unbekanntes Wunderland
durch einen Lichtschweif
berührt dich ein Engel
mit zitternden Lippen
in gleicher Himmelsschlucht
aufzuwachsen noch einmal
nötig mit Kindheitshänden
die Welt zu umfassen
ohne Begehren
in wortloser Trauer
und freudigem Warten
Einladung an das
was noch geschehen wird

Was ist das Meer

Als kleines Mädchen
wusst' ich es
Sein Wasser trug mich
spülte um Arme und Beine
und meinen Hals
manchmal auch
über den Kopf

Nun bin ich alt und merke
Es bleibt ein Geheimnis

Hommage an die Welle

Mein Wort hängt kopfüber
die Welle die ich mit ihm betrat
trug mich nicht
spuckte mich an den Strand
greift sich jedoch
was dem Mund mir entschlüpft
breitet es zu Gedankenflügeln
lässt sirrend sie auffliegen
und eintreten in den Dialog
mit der Welt

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Meine erste Beschäftigung mit Lyrik war wie bei vielen Kindern die des Reimens. In den Kriegsjahren (Einschulung 1942) bastelten wir Sieben- und Achtjährigen sehr viel, so auch Gesellschaftsspiele, z. B. „Lotto-Spiele“. Auf Pappen zeichneten wir Quadrate und schnitten Deckkarten ihrer Größe aus. Der „Aufrufer“ las das Reimwort darauf laut vor, z. B. „Bund“, der Besitzer des Bildes mit Reimwort dazu rief laut: „Hund“. Wer zuerst seine Karte vollständig bedeckt hatte, war Sieger. Wir Zweitklässler spielten es mit Hingabe und erfanden oft neue Deckkarten.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Zurzeit sind die Gedichte von Cees Nooteboom in seinem zweisprachigen Lyrikband „Abschied“ ein großes Glückserlebnis für mich. Gedichte mit betrachtender Tiefe, sprachlicher Eleganz und Gefühle weckenden Assoziationen sind bedeutsam für mich, da ich meinem Selbst begegne, immer wieder „Goldkörnchen“ finde, und in einer bedrohten Welt durch sprachliche Schönheit die der Umwelt entdecke, Trost bekomme und die Freude am Leben auch in meinem Alter nicht verliere. Unvergessen ist mir die Unterrichtsstunde mit dem Gedicht „Septembermorgen“ von Eduard Mörike an einem Septembermorgen in Klasse 9, in der alle Schüler begeistert die lyrische Vertiefung der eigenen Naturbeobachtung empfanden.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Ist ein Gedicht entstanden, lege ich es still auf den Schreibtisch meines Mannes. Schnell oder auch erst nach Tagen liegt es mit oder ohne Anmerkungen wieder auf meinem. Dafür bin ich sehr dankbar.

Kurzvita:

Heidi Bergmann, geb. 1935 in Bad Doberan, verh., lebt in Zwickau, 3 Kinder, 6 Enkel und eine Urenkelin. Germanistikstudium. Nach Lehrtätigkeit an der Erweiterten Oberschule und als Fachschuldozentin an der Ingenieurfachschule in Glauchau, von 1990 bis 1992 an der Pädagogischen Hochschule Zwickau Abteilungsleiterin für PR und bis zum Renteneinstieg Lateinunterricht am Gymnasium. Freie journalistische Tätigkeit, auch lyrische Beiträge im „Zwickauer Tageblatt“. Mitbegründerin des Förderstudios Literatur Zwickau e.V. 1995, Vorstandsmitglied, Mitglied d. GZL. 7 Publikationen im Altstadt-, bzw. Ingo Koch Verlag Rostock, Lyrik u. Kurzgeschichten seit 1999 mit mehreren Auftritten auf der Leipziger Buchmesse; letzter Gedichtband, „Lautlos“, 2015. Zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften (u. a. Ostragehege, „Signum“). Preise für Beiträge zu den Ausschreibungen der Landeszentrale für politische Bildung, des Förderstudios Literatur Zwickau e. V., „Kammweg-Anerkennungspreis“.

Kontakt: www.trentis.com/bergmann/

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Redaktion: Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Heidi Bergmann

Leipzig 2022